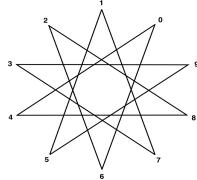


Die Kosmische Pentade



Monatliches Mitteilungsblatt

für

Pentadische Lehre und Praxis

Januar 1964

66 Saarbrücken

Heft Nr. 6

Die „Kosmischen Pentade“

Zeitschrift für Pentadische Lehre und Praxis

Nachrichten-Organ der Gesellschaft P e n t a e. V., Gesellschaft für Pentadische Lehre und Praxis, Saarbrücken.

Publikationsorgan des INSTITUT FÜR PENTALOGIE; Basel / Schweiz



P e n t a

Ges. Geschützt

Schriftleitung: Christa Weise; mit Hans Müller und Dr. Endres

Einzelheft: DM 2,00 incl. Porto; Jahresabonnement: DM 24,00 incl. Porto; zahlbar auf
Postscheck-Konto Essen 86178 oder Saarbrücken 1771

Mitglieder der Gesellschaft PENTA e. V. erhalten die „Kosmische Pentade“ gratis.

Die Kosmische Pentade

Monatliches Mitteilungsblatt
Für
Pentadische Lehre und Praxis

Januar 1964

Heft 6

Inhaltsverzeichnis:

Ing. Hans Müller:	Die Aura des Menschen	Seite 2
Dr. Hans Endres: Saarbrücken	Die Bewusstseinsbereiche	Seite 7
Gerty Müller: Saarbrücken	Über die Tageszahlen 11 – 15 1. Folge	Seite 12
Franz Braune: Dortmund	Krankheitsbilder im Pentagramm	Seite 14
Arbeitskreis: Saarbrücken	Kurzeinführung in die Pentadische Lehre 3. Folge	Seite 17
Ing. Hans Müller:	Leseransprache	Seite 20

Mitteilung der Gesellschaft Penta e. V.

Dr. Hans Endres: Saarbrücken	Leser- und Mitglieder-	Seite 23
Protokoll über die Gründungsversammlung Am 5. Dezember 1963		Seite 25
Satzung der Gesellschaft PENTA e. V.		Seite 29

Die Aura des Menschen

Hans Müller

Allen lebendigen Wesen eigen ist eine Strahlung, die den Körper, - das Soma – den eigentlichen Kern der Wesenheit, kranzförmig oder mantelförmig umgibt! (Das Perisoma)

Wo Leben ist, da ist „Od“; denn Od-Kraft ist Lebenskraft!

Die inneren Kräfte strahlen permanent-schwingend Wellen als lichterzeugungsbereite Vibrationen aus und hüllen damit den Körper ein wie in einen Mantel. Sie setzen Wirbel in Gang, die sich als spiralisch sich fortbewegende Wellen ununterbrochen vom Körper absondern.

Verschiedene Zentren des Kopfes senden zum Beispiel und besonders bei starker Denktätigkeit solche lichterzeugenden Schwingungen aus. Dadurch wird ein erhöhtes Ausstrahlen hervorgerufen und dem Seher sichtbar gemacht (die „Gloriole“!).

In Allem ist die Kraft das Moment, das den Geist zu symmetrierenden Wirken nach außen hin drängt. Aus dem Schwerpunkt der Systemgliederung treten die Strahlen sternförmig heraus. Sie kennzeichnen die Energie, die von den Zentren der Körperungen ausgehen. Dabei unterscheidet sich jeder Punkt des Strahlenkranzes von den anderen Punkten. Die ausgehenden Strahlungen der einzelnen Körperzentren sind Fluid-Produkte aus stoffwechselähnlichen Vorgängen. Es sind Folgen von Unterhalts- und Umwandlungsfunktionen zwischen den einzelnen Körperungen und zwischen diesen und dem umgebenden Raum. Es sind Medien, -die von den inneren Körperungen ausgesandte ätherisch-feinstoffliche Kontaktströme der feineren vergeistigten Sinnesorgane, die nun als Wärme, als Licht oder als Kraft heraustreten. Es genügt oft schon ein etwas geschärftes physisches (optisches) Beobachten, um diese Schwingungen zu erkennen, da sie nur sehr wenig über den natürlich-Sichtbaren liegen. Das ist die odische Schwingungsform, die sich so sichtbar macht und die die Körperungen umzieht. Sie kann auch als die „seelische Ausstrahlung“ des Körpers bezeichnet oder „*Aura*“ genannt werden.

Diese Aura ist nicht nur ein einziges Medium!

Die Aura setzt sich zusammen aus odischen, magnetischen und heliodischen Stoffen (Indisch: Prana). Sie ist nicht nur optisch wahrzunehmen, - sie hat auch Geruch, Geschmack.

Der Körper gibt an allen seinen Teilen über die Hautumgrenzung Wärme und Licht frei. Diese Erscheinungen gehen von ihm nach allen Richtungen hin aus.

Die menschliche Aura strahlt aus; der menschliche Körper dagegen leuchtet in seinen Hautzentren!

Beides – das Strahlen und das Leuchten, das in der Dunkelheit sichtbar ist, - beruht auf phosphoreszierenden Vorgängen von Sulfidsubstanzen, wobei die Wärme den Körper spiralstrahlig verlässt, - das Licht von innen heraus leuchtet.

Strahlungen der physischen Wärme und Kälte sind relative Qualitäten. Hierbei gibt der Körper über seine Hautoberfläche Wärme ab, die er ständig wieder ersetzen muss. Das wird durch die beständige Atemtätigkeit, - durch das bewegende und aufsaugende Atmen bewirkt.

Der Vital-Atemstrom wird im Körper verbrannt, um die notwendige Wärme zu erzeugen. Die eigentliche Region der Körperhitze ist die 5 – 7 Zone, = der animalische Teil des Körpers. Von hier aus durchströmt sie, - von Meridianen geleitet und verteilt, den ganzen Körper.

Auch die 4 – 8 -Zone ist zum Teil mit an der Erwärmung des Blutstromes beteiligt. Diese Wärme kommt aus den Verdauungsvorgängen in den kleinen Eingeweiden, - der astralischen Körperzone.

Diese physischen Wärmeausstrahlungen haben aber nichts mit dem Geistwesenhaften des Trägers zu tun. Sie beziehen sich auch nur auf die grobstofflichen Körpersubstanzen. Aurische

Ausstrahlungen sind auch unter sich insofern unterschieden, als sie sich aus untemperierten, metaphysischen Wellen rein fluidaler Substanzen herausbilden. Aurisches Strahlen und körperliches Leuchten erweisen sich beide als untemperierte Vorgänge. Sie sind nicht nach körperlichem Empfinden von Wärme, Kälte und Licht zu beurteilen, - ebenso wie bei der Geistenergien, die den Kosmos erfüllen; trotzdem aber unterliegen alle Arten von Strahlen und Leuchten den gleichen Grundgesetzen; alle lassen sich letztenendes auf das gleiche Urgesetz zurückführen.

„Leuchten und Strahlen“

„Es ist das Statische im Menschen, das leuchtet, - die dynamischen Energien strahlen aus ihm heraus“!

Hohe geistige Wesenheiten ohne erdstoffliche Körperungen sind rein statisch-ausgerichtete Wesenheiten. Sie besitzen darum auch nicht die Ausstrahlung im menschlichen Sinne. Sie leuchten in sich; - sie tragen das „Licht der Logoi“ in sich und sie umgeben sich mit einer „Lichthülle“ – nicht mit einer Strahlungsaura!

Nur verschiedene ihrer geistigen Zentren und besonders die der Augen senden scharf-blitzende Strahlungen, = dynamische Willensenergien aus.

Die Beziehung dieser Wesenheiten zu den Menschen geht nur über geistiges Sehen und geistiges Erkennen. Sie sind nicht mit Sulfidstrahlungen versehen und nicht mit Empfinden im menschlichen Sinne, - da sie ohne einen irdischen Körper (Fleischkörper) existieren, - da sie nicht „dreieinige“, sondern „zwei-einige“ Wesen sind. Darum leuchten sie in sich und aus sich.

Es ist zu beobachten und das Erlebnis überrascht immer wieder Einzelpersonen und Gruppen, dass sogar Bilder und Abbilder solcher höheren Geistwesenheiten in sich illuminieren. Sie leuchten im Dunkeln auf, wenn sie andachtsvoll oder meditativ betrachtet werden, wenn sie durch Glaube oder Verehrung aufgeladen werden.

Beim Menschen ist es nicht anders: innere Harmonie und äußerer harmonischer Ausgleich regelt von selber alle inneren Vorgänge der körperlichen, seelischen und geistigen Basis. Er fühlt sich mit sich selber und der Umwelt in Einklang. Er verbraucht sich nicht an Disharmonien und erfüllt seinen Raum mit leuchtender Harmonie.

Starke und intensive Strahlungen der Aura deuten beim Menschen immer auf ein starkes Leben. Sie zeugen von Gesundheit und regeltem Funktionieren des feineren Wechsel- und Stoffwechsel-Organismus. Funktionieren die feinstofflichen Organe nicht, dann erfasst die Störung den ganzen Körper.

Ein starkes Leuchten der Haut kann auch andere Gründe haben und lässt sich nicht immer auf geistig-starke Personen schließen. Starkes Leuchten der Haut kann auch zum Beispiel bei ekstatischen oder hysterischen Menschen beobachtet werden. Auch religiöse Übersteigerungen oder polarische Ekstasen bringen leicht die gleichen Erscheinungen hervor. Solche abnormalen oder übersteigerten Zustände beruhen auf unbewusstem Erhöhen der inneren Frequenzen.

Alkoholisch-Betrunkene strahlen übernormal aus, solange, bis sie ihr Od gänzlich verstrahlt haben. Dann brechen sie zusammen.

Aus den unveröffentlichten Manuskript:
„Der Strahlungsorganismus“

Die Bewusstseinsbereiche

Dr. habil. Hans Endres

Die Exaktheit der praktischen Anwendung der Pentade auf den Einzelmenschen ist abhängig von der Erkenntnis seines individuellen Bewusstseinsbereiches. Ebenso ist der Sinn der generellen Menschheitsentwicklung eine fortschreitende Bewusstseinssteigerung und Bewusstseinsenerweiterung. Es sollen daher die Merkmale der verschiedenen Bewusstseinsstufen in der Entwicklung des Einzelmenschen und der Gesamtmenschheit kurz beschrieben werden:

1. Das Kollektiv-Bewusstsein:

Im Anfang der Entwicklung ist sowohl der Einzelmensch, als auch die Menschheit noch völlig im Kollektivbewusstsein befangen.

Das Kleinkind z. B. erkennt sich noch nicht als Persönlichkeit, weiß daher auch noch nicht, was „Ich“ bedeutet. Es identifiziert sich mit seiner Umgebung und ist so ganz eingehüllt von der tragenden Bewusstseins-Sphäre der erwachsenen Menschen, mit denen es zusammenlebt. Ja, selbst die ganze umgebende Natur, - die Tiere und Pflanzen, werden als belebt und beseelte Märchenwelt erlebt, in der es selbst sich nicht außenstehend, sondern mit einbezogen fühlt.

In der Menschheitsentwicklung bedingen ganz analog alle Frühformen der Familiensippen- und Volksgebundenheit ein entsprechend kindliches Bewusstsein der in diesen Formen lebenden Menschen.

Wir bezeichnen dies allgemein als magisches Bewusstsein, dessen Wirksamkeit eben darauf beruht, dass der einzelne sich noch nicht bewusstseinsmäßig aus der umgebenden Lebens-Ganzheit heraushebt und daher allen Einwirkungen derselben zwingend unterworfen ist.

Aber nicht nur für Kinder und sogenannte „Primitive“ gilt dies, sondern für alle Menschen, deren Bewusstsein es an individueller Einprägung und persönlicher Selbständigkeit mangelt. Also Menschen die sehr blutsgebunden sind oder „heimwehkrank“ werden, wenn sie den angestammten Boden verlassen, die sich somit in geistiger Beziehung noch im Pflanzenbewusstsein befinden. – Oder Menschen, die äußerlich vielleicht sogar höchstzivilisiert und „gebildet“ erscheinen mögen, aber innerlich völlig unter dem Zwang irgendeiner kollektiven Bindung stehen, - sei es einer Moderichtung, Weltanschauung, Gesellschaftsform usw. oder sei es nur die jede individuelle Entfaltung erstickende Diktatur des „Man tut – man sagt – man weiß“!

Wenn man diesen Maßstab anlegt (und wenn man nicht nur an der Oberfläche bleiben, sondern wirklich das Wesen ergründen will, muss man ihn anlegen), dann gibt es im gegenwärtigen Entwicklungs-Stadium der Menschheit noch nicht allzu viele Menschen, die bereits dem Kollektivbewusstsein entwachsen sind, so dass man allgemein sagen kann: die Menschheit ist gerade dabei, ihre Kinderschuhe abzustreifen.

Für die Anwendung der Pentalogie bedeutet dies, dass nicht nur bei Kinder und unzivilisierten Menschen, sondern praktisch bei jedem, solange nur das somatische Pentagramm gilt, bis er deutliche Anzeichen des sich entwickelnden Persönlichkeitsbewusstseins erkennen lässt. Denn genau so wie im Kleinkind alle Charakteranlagen zwar bereits vorhanden, aber nicht entwickelt sind und daher noch nicht praktisch wirksam werden können, sind in einem nur kollektivbewussten Menschen zwar alle geistigen Prinzipien latent bzw. ideell vorhanden, aber noch nicht materiell aktiviert bzw. manifestiert und können daher auch noch nicht im Leben zur praktischen Auswirkung gelangen.

2. Das individuelle Persönlichkeitsbewusstsein

Das „Verlassen des Kindheitsparadieses“ ist bewusstseinsmäßig gekennzeichnet durch den Zeitpunkt, in dem das Kind zu sich selbst „Ich“ sagt und damit dokumentiert, dass es sich seiner Individualität, d. h. der Einmaligkeit und Einzigartigkeit seiner persönlichen Existenz bewusst zu

werden beginnt. Von da an ist der ganze Reifungsprozess bestimmt durch die fortschreitende Entwicklung des Selbstbewusstseins, das sich in wachsender Selbstsicherheit und Selbstbehauptung ebenso wie in ständig sich steigernder Fähigkeit zum selbständigen Denken und Urteilen äußert. Allerdings ist damit auch die Gefahr der Übersteigerung der Eigenart zum Eigensinn, der Selbstbehauptung zur Selbstsucht, der Egozentrik zum Egoismus gegeben, weshalb solch übersteigerte Selbstbehauptung und radikaler Egoismus geradezu als „Vorrecht der Jugend“ gelten.

Und genau der gleiche Prozess vollzieht sich in der ganzen Menschheit: zuerst war die sich am schnellsten entwickelnde Weiße Rasse in die menschheitliche „Flegeljahre“ geraten, d. h. in extremen Individualismus, Liberalismus und Imperialismus und „kolonisierte“, d. h. überwältigte und knechtete demgemäß die sogenannten „unterentwickelten“, weil noch kollektiv bewussten Völker. Heute jedoch entwächst, wie gesagt, die ganze Menschheit ihren Kinderschuhen und daher werfen immer mehr Völker das Joch der Kolonialherrschaft ab, emanzipieren sich – und verfallen alsbald in die gleichen Fehler wie ihre ehemaligen Kolonialherren!

Wenn man also die ganze gegenwärtige Politik betrachtet, so unterscheidet sie sich kaum vom Bewusstsein raufender und randalierender Jugendlicher, und angesichts der Unverantwortlichkeit, mit der heute die technischen Errungenschaften im Allgemeinen und die Atomenergie im Besonderen benützt werden, ist der Ausdruck „jugendlicher Leichtsinn“ noch sehr milde. Auch die Weiße Rasse hat sich also offenbar immer noch nicht über das geistige Pubertäts-Stadium hinaus entwickelt.

Für die Anwendung der Pentalogie bedeutet diese Tatsache folgendes:

Einerseits lässt beim Einzelmenschen der Grad seiner Eigenständigkeit, seiner selbständigen Urteilsfähigkeit und persönlichen Unabhängigkeit von kollektiven Bindungen und Meinungen erkennen, in welchem Maße bei ihm die geistigen Prinzipien zu wirken beginnen. Andererseits zeigt seine Selbstbezogenheit oder gar Selbstherrlichkeit, sein Egoismus und sein Rücksichtslosigkeit, in welchem Maße er nicht dem gegenwärtigen Menschheitskarma verhaftet ist, so dass er sich noch nicht zur wahren geistigen Individualität, - zur „königlichen Freiheit“ des sich selbst Beherrschenden zu erheben vermag.

Dazu verhilft eben erst die nächste Bewusstseinsstufe.

Fortsetzung nächste „Pentade“

So wie der Entwicklungsweg des Menschen an seine Prinzipien und Zahlen gebunden ist, so bindet er sich auch an die Zeit. Prinzip ist Zahl und ist Zeit. Dabei ist zu beobachten, dass leichte Differenzen liegen zwischen Prinzipauslösung und Zeit und dass die Präzision dieser Kongruenz von der Höhe der Bewusstseinsentwicklung bestimmt wird.

Das Verhältnis des Menschenlebens zurzeit ist besonders dadurch unterschiedlich, weil die Menschen in ihrem Bewusstsein –

Hinter der Zeit, mit der Zeit und der Zeit voraus leben können.

Hinter der Zeit her leben, das heißt also: von ihr getrieben werden: Diese Menschen leben vom Vergangenen und im Vergangenen. Sie begreifen nicht, was die Zeit von ihnen will und halten zäh an Hergebrachtem, an Dogmatischem fest und sind allem Fortschritt und zeitgeistigem Erkennen gegenüber feindlich eingestellt.

Mit der Zeit leben, - das heißt: sich vom Zeitwillen tragen lassen. Diese Menschen bejahen alles, was die Zeit hervorbringt. Sie schauen weder vergleichend rückwärts, noch interessiert nach vorwärts. Sie sind da und erleben das, was ihnen die Zeit bietet.

Der Zeit voraus-leben, - das heißt: suchen, tasten und streben nach Neuem, Vorausliegendem, nach Zielen für Morgen und nach neuen Wegen; Verbesserungen und Vereinfachungen. Sie heben

sich markant aus der Masse heraus und suchen Bestehendes, sie an die Vergangenheit und Gegenwart-Bindendes, abzustreifen

Hans Müller

Über die Tageszahlen

Gerty Müller

1. Folge

Die in der vorigen Ausgabe der „Pentade“ erschienene Kurzdeutung der möglichen Tageszahlen wollen wir in diesem Heft weiter fortsetzen.

Tageszahl 11: der Mensch mit dieser Tageszahl hat viele neuartige und reformerische Pläne und Ideen, auch geistigen Problemen ist er zugänglich. Sein Denken bewegt sich jedoch meist zwischen zwei Polen. Der Wille ist darum unentschlossen, und der Mensch sieht die Dinge von zwei Seiten. Durch unentschiedenes Hin- und Herzielen verzettelt er sich und es ergeben sich Fehler durch unklares und unentschlossenes, verzögerndes Handeln.

Tageszahl 12: Hier liegt eine gewisse Unentschiedenheit: das Wollen wird vom Verstande gelenkt, die Handlung selbst jedoch oft vom Gemüt und Gefühl. Daraus resultieren Hemmungen zur freien Entfaltung der gutgemeinten Bestrebungen. Gegner und Verwandtschaft bilden oft Hindernisse in Wesensentfaltung und beruflicher Entwicklung; trotzdem viel Erfolg und Glücksmomente. Der wirtschaftliche Sinn ist gut entwickelt.

Tageszahl 13: Die Einstellung zum Leben ist positiv und bejahend. Starke Energien und Tatendrang, bei aktivem persönlichem Einsatz, führen zu glücks- und erfolgsbringenden Unternehmungen, wenn die Überlegung mitspricht und die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen berücksichtigt werden. Durch planloses Vorgehen und immer wieder Aufnehmen neuer Ideen und Eindrücken ergeben sich viele Änderungen im Leben. Auch Anschauungen und Ziele wechseln.

Tageszahl 14: Mit Vorsicht und Ausdauer und gutem praktischen Verstand setzt sich der Mensch für Erfolg ein. Wichtig sind persönliche Beachtung, materielle Resultate und Wohlstand. Der Mensch hat Selbstbeherrschung und Sinn für Verantwortung. Die starke Ich-Bezogenheit kann jedoch zu erheblicher Schicksalsvermehrung führen, sowohl im Seelenleben, als auch beruflich. Das Geistige lässt sich schwer entfalten, es drängt mehr ins Stofflich-Reale.

Tageszahl 15: Auch in dieser Zahl liegt das Streben und der Wille nach Erfolg, Beachtung und Wohlstand – also nach materiellen Gütern. Der Mensch trachtet innerlich nach einer anständigen und gerechten Haltung, wird aber oft von den mehr oder weniger betont vitalen Leidenschaften bestimmt. Das Denken schöpft aus gewonnenen Erkenntnissen, es drängt zu Fülle und begeistert sich am Vollen, Beweglichen, Schöneren. Viele Glücksmomente. Entscheidend ist Milieu und Umgebung.

Fortsetzung nächste „Pentade“

Krankheitsbilder im Pentagramm

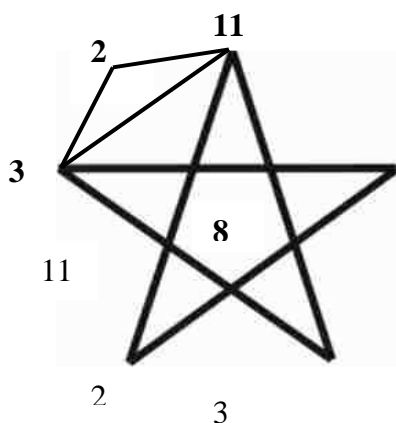
Franz Braune

Nachfolgen wird die 2. Folge der „Krankheitsbilder im Pentagramm“ – ein Auszug aus der Archivarbeit unseres Mitarbeiters Herr Franz Braune, 46 Dortmund, Schwanenstr.66 - abgedruckt.

Herr Braune bittet unsere Leser, ihm Daten von interessanten Krankheitsfällen, deren Symptome, ihre Auslösung und ihren Verlauf, zukommen zu lassen, die er zur Archiv-Sammlung und als Forschungsunterlagen benötigt.

Bitte unterstützen Sie ihn in seiner Arbeit!

1. Beispiel: 1. 3. 1912 17 / 8



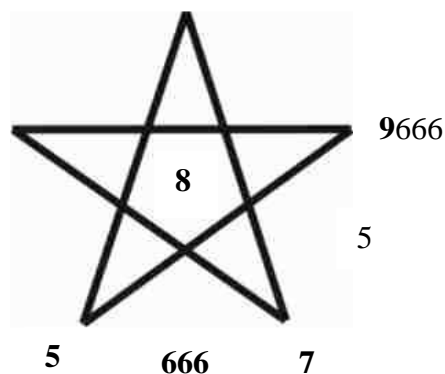
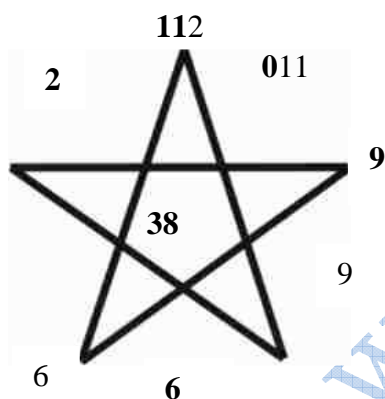
Diese Dame – ein 8-er Typ aus der Zahl 17 leidet an Herz- und Kreislaufstörungen.

Ihr rechtes Bein ist dicker als das linke und krampfartig. (2 dynamisch auf der nicht besetzten 5!)

Das Datum zeigt nur involutiv geistige Prinzipien (1 – 2 – 3); das doppelt besetzte Geistzentrum weist auf rege Ideengebung, aber auch auf Spaltung und Unschlüssigkeit hin. Es fehlt die Fähigkeit zum Verwirklichen (4). Daher großer Gegensatz zwischen geistigem Leben und Praxis. Die Dame äußert sich weiblich-eigenwillig und recht egozentrisch. Ihr bisheriges Leben verlief mit vielen Spannungen (in ihrem 17. Lebensjahr wurde sie überfallen und missbraucht).

2. Beispiel: 20. 11 1896 28 / 38 10 / 2 57. 66. 6896 53 / 8

Soma: 53 8



Dieser Geborene leidet an Herz-, Kreislauf- und Nervenstörungen, mit oft monatelangem Krankenlager. Heftig wechselndes Befinden.

Die Schwierigkeit dieses Mannes ist neben der weiblichen Quersumme 28 / 38, den starken Gegensätzlichkeiten (Willensverspannung 1 – 6 und Kontakteben 2 – 0) und dem zweifach besetzten Geistzentrum, vor allem in der somatischen Beschaffenheit zu suchen: Hier ist der Kraftpol 6 dreimal besetzt (= 18 / 9!) dynamisch beleben – vielmehr beunruhigen – die drei 6 die 9, - den Nerven-, Empfindungs- und Intellektpunkt.

Der Mensch ist überlebendig, mit scharfem, aber uneinheitlichem Intellekt, heftigen Gefühlsausbrüchen und sehr wechselnden Gemüts-Stimmungen (*Kraftausbrüchen!*). (somatische Quersumme 53 / 8; 3 dynamisch auf der 6!)

Etwas zum Nachdenken!

Im Allgemeinen ist es durch ein Geburtsdatum nur möglich, dass 5 verschiedene Pentagrammpunkte besetzt werden können.

Ein bestimmtes Datum im Jahr aber ermöglicht innerhalb eines Jahrhunderts 30-mal die Besetzung von 6 verschiedenen Pentagrammpunkten.

Welcher Tag ist das?

Henning Peters verrät es in der nächsten Ausgabe der Pentade

Für unsere Anfänger

3. Folge – Kurzeinführung in die Pentadische Lehre

Das Fundament zur Pentagramm-Deutung ist die Kenntnis der zehn Prinzipien oder Pentagrammpunkte.

Wir sind in unserem Einführungs-Kurs jetzt soweit, dass wir das Pentagrammbild eines Menschen aufstellen und mit einfacher Wesensdeutung beginnen können.

Wir wollen darum für unsere Anfänger nachstehend eine kurze Beschreibung der einzelnen Zahlendeutung geben, die sie als einfache Anleitung zum Deuten verwerten können.

Selbstverständlich vermag die Aufstellung ein gründliches und umfassendes Studium anhand des zur Verfügung stehenden Materials nicht zu ersetzen!

Die folgende Definition der Zahlen von 1 - 10 ist auf das Kürzeste formuliert:

Das Prinzip der Zahl 1

Ist der Geistwill.- die oberste Warte und Leitung, = die Inspiration, die höhere Denkfähigkeit durch geistige Eingebung.

Das Prinzip der Zahl 2

Ist das Denken, das zerlegen, Erwägen, Analysieren, Trennen und Kombinieren. Der Kontakt mit dem Übersinnlichen, - Intuition.

Aber auch: Zwiespalt, Phantasie, die Abneigung gegen Tatsächliches. Die Lebensentfremdung, Lebensfremdheit, Vital-Vernichtung.

Das Prinzip der Zahl 3

Ist der Tatwille, das Heraustreten; der Äußerungsdrang, die Expansion; Dynamik. Verstand aus Erfahrung.

Aber auch Rücksichts- und Gefühlsentfremdung.

Das Prinzip der Zahl 4

Ist die Kraft der Verdichtung, die Verwirklichung, die Konzentration, Vertiefung, Beharrung. Der Ernst, die Härte; das Schicksalsbewusstsein, praktische Vorausschau.

Aber auch: Empfindungs- und Seelenkälte, Abneigung, Abstumpfung, Einengung, Leidgefühl.

Das Prinzip der Zahl 5

Ist die Gemüts- und Erkenntniskraft, der Zentralpunkt des Lebensgeistes, der Emotion. Vernunft aus Einsicht, aus Glaube und Einordnung. Vitaler Gerechtigkeitssinn.

Aber auch: Anerkennungs- und Autoritätswille, Herrschen, Machtübersteigerung, Doppelgesichtigkeit, Neigung zur Fülle und Übermaß.

Das Prinzip der Zahl 6

Ist der Zentralpunkt der Kraft, des Trieb- und Körperwillens, der Körper- und Leistungsenergie, Kampfgeist. Verstand, Entschlossenheit: trieblicher Gestaltungsdrang, männliche Zeugungskraft.

Aber auch: Kraft-Ich, Starrheit, Bosheit, Einsichtslosigkeit, Geist-Gegensätzlichkeit, Opposition.

Das Prinzip der Zahl 7

Ist Lebenskraft, Lebensbewusstsein, Selbstbewusstsein, - der Zentralpunkt des Oberbewussten, = das Ego, die Persönlichkeit, Gegensatz zum Übersinnlichen. Entfaltungswille. Vernunft aus Instinktwissen und Tatsachenerfahrung.

Das Prinzip der Zahl 8

Ist Gefühlskraft, Harmoniewilligkeit, Seelenwärme, Empfangsbereitschaft, Liebes- und Triebbewusstsein des Weibes, das Weibliche überhaupt. Zuneigungs- und Gestaltungskraft, Kunst, Schönheit, Häuslichkeit.

Zentralpunkt des Wollen, Wünschen, Begehren. Ethik, Selbstaufgabe, Höherstreben.

Aber auch: Unmoral, Habgier, weibliche Egozentrik, sphinxhafte Undurchschaubarkeit. Bequemlichkeit, Tatzurückhaltung, Energieauflösung.

Das Prinzip der Zahl 9

Ist Empfindungsvermögen und Sinnenbewusstsein, Sinnenschärfe. Aufnahme- und Wiedergabefähigkeit. Spirituelle und intellektuelle Bereitschaft. Beobachtungssinn und Reflexsystem, Beweglichkeit. Mental-geistiges Zentrum für Intellekt oder Intelligenz. Wort, Schrift, Sprache, unpersönliches Vermitteln.

Aber auch: List, Schlaueit, Raffinesse, Unruhe, Flatterhaftigkeit, Oberflächlichkeit.

Das Prinzip der Zahl 10

Ist die Wunsch-, Ausgleichs- und Wandlungskraft, das Umfassungsbestreben.

Gedächtnis, Fürsorge, Sammlung. Vielseitigkeit bis zur Vollkommenheit oder zur Oberflächlichkeit. Kontakt zum Übersinnlichen, - Unendlichkeitsbewusstsein. Abneigung gegen Ordnung, Regel und Gesetze. Gemütskälte. Zustandsbeendigung, Wandlung, Erneuerung.

Aber auch Auflösung und Vergang in der Masse. Chaos.

Arbeitskreis Saarbrücken

Liebe Freunde und Interessierte der Pentalogie!

Unser verbindendes Blatt, - die „Kosmische Pentade“ –erscheint heute erstmalig in einem neuen Kleid. Wir werden versuchen, mit der Zeit noch weitere Verbesserungen vorzunehmen und ich bitte, die bisher so großzügig geübte Nachsicht der jungen Zeitschrift gegenüber, auch weiterhin walten zu erhalten.

Diese Ausgabe ist insofern von Bedeutung, als die „Kosmische Pentade“ nun auch zum Nachrichtenblatt der

„Gesellschaft PENTA e. V. – Gemeinnützige Gesellschaft für Pentadische Lehre und Praxis“
Und zum Publikationsorgan des – „Instituts für Pentalogie“ geworden ist.

Es wurde immer notwendiger, eine Abschirmung zu schaffen. Ein sicherer Rahmen musste aus dem bisherigen losen Freundes- und Interessentenkreis gebildet werden, um zu verhindern, dass unliebsame Abzweigungen, Abweichungen oder Entstellungen der Pentadischen Lehre sich breit machen können. Ebenso muss vermieden werden, dass die Pentalogie von Unberechtigten gelehrt oder zu ihrem Vorteil in geschäftemachender Weise ausgenutzt werden kann. Diese Erkennung kommt nicht allein aus der Vorsicht, - die Erfahrungen haben das gelehrt.

Das Jahr 1963 hat viel dazu beigetragen den Kreis der Interessenten, Schüler und Mitarbeiter im In- und Ausland zu erweitern. Unsere Arbeit hat sich gelohnt!

Es war eine Freude zu beobachten, wie bereitwillig sich Mitarbeiter zur Verfügung stellten, um diese einzigartige Menschen- und Welterkennungslehre verbreiten zu helfen, sie den Mitmenschen zugänglich zu machen, um dadurch Lebenssinn und Daseinsaufgabe zu erkennen und die Einstellung zum Geiste der neuen Zeit gleichzuschalten.

Als notwendiger Schritt machte sich ein internationaler behördlicher Schutz der Bezeichnung „Penta“ erforderlich sowie der Gebrauch des zweifachen Pentagrammes als System des menschlichen Wesens und der zahlenmäßigen Beziehung dazu.



P e n t a

Ges. Geschützt

Weiterhin wurde am 5. Dezember 1963 die „Gesellschaft PENTE e. V. – Gemeinnützige Gesellschaft für Pentadische Lehre und Praxis“ in Saarbrücken beschlossen und begründet. Am 5. Januar 1964 erfolgte die Grundlegung des „Instituts für Pentalogie“ in Basel / Schweiz.

Ich danke allen, die bisher mitgewirkt haben an dem gemeinsamen Werk der Verbreitung der Pentadischen Lehre und Pentalogie. Ich danke für die Hilfe und den gemeinnützigen Einsatz; ich danke an dieser Stelle insbesondere und im Namen aller Pentalogie-Interessierten den Mitarbeitern, die sich in hervorragender und selbstloser Weise bereit gefunden und eingesetzt haben für die Verwirklichung des Schutzes und für die Schaffung der erforderlichen rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen zu einem nun notwendigen weiteren und breiteren Ausbau.

Ich bitte zum Schluss, den Mitarbeitern, die in Zukunft an meiner Seite oder an meiner Stelle sich zu höheren Aufgaben bereitstellen, mit dem gleichen Vertrauen zu begegnen, wie mir das bisher erwiesen wurde. Ich glaube an ein großes Gelingen!

Mit freundlichem Gruß Ihr

gez. Hans Müller

Liebe Leser der „Kosmischen Pentade“
Liebe Mitglieder der „Gesellschaft PENTA“!

Zunächst möchte ich Sie als Erster Vorsitzender der Gesellschaft herzlich begrüßen, Sie um Ihr Vertrauen und möglichst aktive Mitarbeit bitten. –

Im Protokoll der Gründungsversammlung wird Sie die Festsetzung der Beiträge besonders interessieren: Die Gründungsmitglieder haben den vorgeschlagenen monatlichen Beitrag von DM 3,00 einstimmig angenommen.

Wenn Sie bedenken, dass Sie als Mitglied der Gesellschaft die „Kosmische Pentade“, die sonst ja DM 2,00 kostet, gratis beziehen und außerdem auf alle Bücher und Veranstaltungen 5% Ermäßigung werden Sie sich sicherlich selbst ausrechnen, dass der Beitritt zur Gesellschaft – abgesehen von der dadurch bewiesenen ideellen Mitarbeit – für Sie auch materiell vorteilhaft ist.

Ich hoffe daher zuversichtlich, dass diejenigen Leser und Interessenten, die bisher noch gezögert haben, nun den beiliegenden Aufnahme-Antrag ausfüllen und an uns zurücksenden werden. Mit der Beitragszahlung können sie noch warten, bis Sie die der nächsten „Pentade“ beiliegenden Zahlkarte in Händen haben. Schon jetzt an den „Verlag Hans Müller“ geleistete Beitragszahlungen werden selbstverständlich angerechnet und auf das Konto der Gesellschaft überwiesen, ebenso die bereits vorausbezahlten Beiträge der „Kosmischen Pentade“.

Wichtig für Interessenten dürfte weiterhin die in der Gründungsversammlung beschlossene Gebühr für Anzeigen und die Werbe-Prämien sein. Vom eingerichteten Briefkasten wird sicherlich reger Gebrauch gemacht werden.

Diejenigen, die es auch bei geistigen Vorhaben mit der entsprechend korrekten Form im Materiellen ernst nehmen, weil sie wissen, dass gerade die geistigen Gesetze noch viel feiner, exakter und unausweichlicher wirken, als irgendwelche Naturgesetze, werden die Satzung der „Gesellschaft PENTA e. V.“ besonders sorgfältig studieren. Und selbstverständlich stehen wir jedem gerne Rede und Antwort, der sich daraufhin mit begründeten und verantwortungsvollen Fragen an uns wendet. Diejenigen allerdings, die bisher nur spielerisch oder gar unverantwortlich in leichtfertiger Weise oder gar egoistisch Absicht *sich mit Pentalogie befassen werden nun einsehen müssen, dass die mit der Gründung der „Gesellschaft PENTA e. V.“ und des „Instituts für Pentalogie“ der notwendige gesetzliche Schutz geschaffen ist, um ihnen zukünftig wirksam entgegenzutreten zu können.* Alle ernsthaften Interessenten und aufrichtigen weiter strebenden Praktikanten für Pentalogie werden dies jedoch sicherlich nur begrüßen.

Darum darf ich alle, die sich mit der Pentalogie verbunden fühlen, abschließend nochmals einladen, der „Gesellschaft PENTA e. V.“ beizutreten und dadurch mitzuhelfen sowohl Hans Müller selbst die ihm gebührende Bewegungsfreiheit bzw. gesteigerte Wirkungsweise zu ermöglichen, als auch seinem Werk die in unser aller Interessen liegenden weitere Verbreitung zu sichern.

Gez. Dr. habil. Endres

Protokoll

Über die Gründungsversammlung der „Gesellschaft PENTA e. V.“ Saarbrücken, am 5. Dezember 1963

Von den laut schriftlicher Beitrittserklärungen vorhandenen 36 Gründungsmitgliedern waren 16 anwesend.

Herr Dr. Endres verlas zunächst den Satzungsentwurf und bat um Äußerung dazu.

Auf die Frage, in welcher Form Vorkehrungen getroffen sind, dass das Urheberrecht bzw. geistige Eigentum von Herrn Müller gewahrt bleibt, antworteten Herr Guggisberg und Herr Dr. Endres:

Das Pentagramm und die Zahlenordnung von 1 – 0 im Sinne von Herr Ing. Müller sind auf seinen Namen bei den Deutschen Patentamt hinterlegt worden, also gesetzlich geschützt, so dass jeglicher Missbrauch ohne weiteres abgestoppt werden kann. Das geht praktisch so vor sich, dass jeder, der vom Prüfungsausschuss als Berater oder Lehrer der Pentalogie tätig ist, einen Stempel

mit dem geschützten Zeichen bekommt. Nur wer diesen Stempel führt, ist autorisiert, so dass jede Tätigkeit ohne diesen Stempel sofort gerichtlich verfolgt werden kann.

Auf die Bitte an die Gründungsmitglieder ihre Zustimmung zu der vorgelesenen Fassung der Satzung zu erklären, stimmten $16 + 1 = 17$ Mitglieder zu (Herr Ebener gab Herrn Müller schriftlich Vollmacht).

Hiermit wurde die Satzung einstimmig angenommen.

Daraufhin erfolgte die Vorstandswahl. Der Gesamt-Vorstand wurde in der vorgeschlagenen Zusammensetzung ebenfalls einstimmig gewählt.

1. Vorsitzender: Herr Dr. habil. Hans Endres
2. Vorsitzender: Herr Fritz Guggisberg (zugleich Vertreter der Gesellschaft für die Schweiz)
Schriftleiter: Frau Gisela v. Reckowsky
Kassenwart: Fräulein Christa Weise
Beisitzer: Frau Illa v. Herzberg
Herr Egon-Arthur Schmidt
Herr Gernot Brammer
Herr Henning Peters
Herr Michael Ebener (Vertreter der Gesellschaft für Frankreich)
Herr Gerhard Breuninghoff (Vertreter der Gesellschaft für Holland)

Bei der folgenden Beschlussfassung über die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge wurden DM 3,00, für Ehepaare DM 5,00 als monatlicher Mindestbetrag beschlossen.

Gegenleistung der Gesellschaft: monatlicher Bezug der „kosmischen Pentade“ und 5% Ermäßigung bei allen Veranstaltungen der Gesellschaft sowie der Bezug der Schriften aus dem eigenen Verlag.

Ermäßigung des Beitrages kann auf Beschluss des Vorstandes gewährt werden, entweder auf Antrag oder aus eigener Initiative des Vorstandes.

Nächster Punkt der Tagesordnung war die Wahl der Rechnungsprüfer.

Diese wurden aus der Reihe der Gründungsmitglieder für das Geschäftsjahr 1964 gewählt, und zwar Herr Oestreicher, Würzburg, vorbehaltlich seiner Zustimmung, da nicht anwesend, und Frau Katzgrau, Saarbrücken.

Da der Prüfungsausschuss und das Ehrengericht satzungsgemäß vom Präsidenten bestimmt werden, blieb noch als letzte Aufgabe der Gründungsversammlung die Bevollmächtigten des Vorstandes, erstens den Verein anzumelden und zweitens bis zur nächsten Mitgliederversammlung alle laufenden Geschäfte der Gesellschaft zu erledigen.

Dem Vorstand wurde ebenfalls einstimmig Handlungsvollmacht bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Jahre 1965 erteilt.

Schließlich wurden noch drei Anträge angenommen:

1. Nachdem die „Pentade“ künftig kostenlos an die Mitglieder abgegeben wird können die darin enthaltenen Anzeigen nicht auch noch kostenlos abgedruckt werden. In Anbetracht der vorerst noch geringen Auflage erscheint ein Richtsatz von DM 0,50 pro Zeile bei einem Mindestbetrag von DM 3,00 pro Anzeige als angemessen.

2. Für die Werbung neuer Mitglieder soll eine Anerkennung gewährt werden. Wer ein Mitglied mit einem Mindestbeitrag von einem Jahresbeitrag wirbt, bekommt als Anerkennung eine Schrift im Wert von ca. DM 5,00.

Wer 3 oder mehrere Mitglieder wirbt, darf sich selbst eine Schrift aus dem Verlagsprogramm aussuchen.

3. Es soll den Lesern der Pentade vorgeschlagen werden, künftig auch einen Briekasten mit Fragebeantwortung einzurichten, der den Mitgliedern ebenfalls kostenlos zur Verfügung steht. Ein öffentliche Beantwortung der Fragen in der "Pentade" kann allerdings nur erfolgen, wenn die Fragen sich mit Pentalogie befassen und von allgemeinem Interesse sind.

Daraufhin beschloss Herr Dr. Endres die Versammlung mit dem Wunsch, dass das heute Begonnene sich in gleicher Weise weiterentwickeln möge.

Im Nachfolgenden Schlusswort des Präsidenten, sprach sich Herr Ing. Müller befriedigt über die bisherige Entwicklung aus. Er freue sich, sagt er, dass er nunmehr weitgehendst von organisatorischen Arbeiten befreit werde, und hoffe dadurch mehr Zeit für Forschung, für Manuskripte und Bücher, Vorträge und Tagungsvorbereitungen zu finden. Er dankte jedem, der ihm bisher half und „Auf Vorschuss“ jedem, der sich bereitgefunden hat, weiter zu helfen, - im eigenen Interesse und im Interesse des Ganzen.

Saarbrücken, den 5. Dezember 1963

Satzung der Gesellschaft PENTA

§ 1

Name, Gründung und Sitz:

Die Gesellschaft PENTA e. V. als Gesellschaft für Pentadische Lehre und Praxis wurde am 5. Dezember 1963 in Saarbrücken gegründet.

Sitz der Gesellschaft ist Saarbrücken. Die Geschäftsräume befinden sich dort bei Herr Ing. Hans Müller, Riegelbergerstraße 12.

Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck und Ziel:

Die Gesellschaft PENTA dient:

- a) Der Verbindung überzeitlicher Weisheitslehren der Menschheit mit moderner Wissenschaft und Technik,-
 - b) Der Verbreitung der Möglichkeiten zu vertiefter Selbsterkenntnis und umfassenderem Verständnis anderer, -
 - c) Der Vermittlung erweiterter Erkenntnisse der Lebensgesetze und entsprechender Hilfe für praktische Lebensführung, -
- Durch das pentadische System nach Ing. Hans Müller.

§ 3

Mittel und Wege:

Diesem Ziele sollen folgende Einrichtungen und Veranstaltungen dienen:

- a) Ein zentrales Institut für Pentalogie zur Forschung, Unterrichtung, Ausbildung und Beratung unter Leitung von Ing. Hans Müller bzw. des jeweiligen Präsidenten.
- b) Allgemeine Vorträge, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Kongresse, Beratungen, Gutachtungen.
- c) Veröffentlichungen in Gestalt von Büchern, Zeitschriften, Lehrbriefen (eigener Verlag), Rundfunk- und Fernseh-Sendungen.
- d) Gründung örtlicher Vereinigungen gleicher Zielsetzung auch außerhalb der Bundesrepublik.
- e) Zusammenarbeit mit anderen Personen und Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen.

§ 4

Gemeinnützigkeit:

Die Gesellschaft PENTA e. V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn der Verordnung vom 24. 12. 1953.

Daher dürfen etwaige Gewinn nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglied auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft. Sie erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung der Gesellschaft keinesfalls mehr als ihr etwaigen eingelegten Kapitalanteil oder geleistete Sacheinlagen zurück. Ferner darf keine Person durch Verwaltungsausgaben, die nicht unmittelbar den Zwecken der Gesellschaft dienen oder durch unverhältnismäßige hohe Vergütung begünstigt werden.

§ 5

Mitgliedschaft:

Mitglied der Gesellschaft PENTA e. V. kann jeder werden, der sich zu ihren Zielen bekennt und bereit ist, an der Verwirklichung mitzuarbeiten. Die Zugehörigkeit verlangt keinerlei weltanschauliche oder politische Bindung und garantiert in jeder Weise die persönliche Freiheit des Einzelnen.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand, in Zweifelsfällen die Mitgliederversammlung.

Die Mitgliedschaft erlischt:

a) Durch Austritts-Erklärung.

Diese muss im eingeschriebenen Brief an den Vorstand erfolgen.

Der Mitgliedsbeitrag ist noch für das laufende Quartal vom Datum der Austrittserklärung an zu entrichten.

b) Durch Ausschluss.

Dieser kann von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit beschlossen werden, wenn ein Mitglied gröblich gegen die Satzungen verstößt oder sich in anderer Weise als unehrenhaft erweist. Vor dem Beschluss muss dem Betroffenen Gelegenheit zur Rechtfertigung vor der Mitgliederversammlung gegeben werden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens DM 3,00 monatlich, DM 5,00 für Ehepaare. Ermäßigung kann der Vorstand in begründeten Fällen entweder auf Antrag oder aus eigener Initiative gewähren.

Über etwaige Änderungen der Mitgliedsbeiträge entscheidet die Mitgliedsversammlung.

Die Aufnahme von Ehrenmitgliedern und Fördern ist auf Veranlassung des Vorstandes jederzeit möglich.

§ 6

Organe der Gesellschaft:

1. Der Vorstand.

Der Vorstand besteht aus dem ersten Vorsitzenden, dem zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassenwart und den Beisitzern

Die Leiter der in § 3 d genannten Vereinigungen können als Beisitzer in den Vorstand gewählt werden.

Der Gesamtvorstand konstituiert sich jeweils nach dem Vorschlag des 1. Vorsitzenden im Einvernehmen mit dem Präsidenten. Über diesen Gesamtvorstand ist dann von der Mitgliederversammlung abzustimmen.

Organ im Sinne des § 26 BGB ist der erste Vorsitzende oder der zweite Vorsitzende. Alle Vorstandsmitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Der Vorstand wird von der

Mitgliederversammlung auf Dauer von 5 Jahren mit einfacher Mehrheit gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so ist der Vorstand zur Ersatzwahl berechtigt.

2. Die Mitgliederversammlung:

Das bestimmende Organ der Gesellschaft ist die Mitgliederversammlung.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen müssen auf Beschluss des Vorstandes oder auf schriftlichen Antrag von mindestens 1/3 aller Mitglieder einberufen werden.

Die Mitglieder sind zur Mitgliederversammlung unter Mitteilung der Tagesordnung spätestens zwei Wochen vorher schriftlich einzuladen.

Die Mitgliederversammlung beschließt über folgende Punkte:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes durch den ersten Vorsitzenden und des Kassenberichtes durch den Kassenwart.
- b) Genehmigung der Rechnungsbeschlüsse und Entlastung des Vorstandes.
- c) Bei Notwendigkeit Wahl des neuen Vorstandes gemäß § 6 Abs. 1.
- d) Wahl der Rechnungsprüfer.
- e) Entscheidung über alle laufenden Angelegenheiten bzw. Erteilung von entsprechenden Vollmachten.
- f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen oder Auflösung der Gesellschaft gemäß § 7 und 12.

Anträge zur Mitgliederversammlung sind dem Vorstand spätestens eine Woche vorher schriftlich einzureichen.

§ 7

Beschlussfassung:

Die Beschlüsse im Vorstand und in der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder gefasst, falls es der Vorstand nicht ausdrücklich anders bestimmt.

In Vorstandssitzungen gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des Präsidenten den Ausschlag. In der Mitgliederversammlung gilt der Antrag bei Stimmgleichheit als abgelehnt.

Zu einer Satzungsänderung oder zum Ausschluss eines Mitgliedes ohne die in § 3 Abs. b genannten Gründe ist eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich.

Die Auflösung der Gesellschaft kann nur beschlossen werden, falls zwei Drittel aller Mitglieder anwesend sind und drei Viertel der Anwesenden für die Auflösung stimmt.

Alle Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung müssen mit einer Niederschrift aufgenommen werden, die durch den ersten Vorsitzenden zu unterzeichnen ist.

§ 8

Der Präsident:

Der Präsident der Gesellschaft PENTA e. V. ist auf Lebzeiten Herr Ing. Hans Müller.

Sein Nachfolger wird von ihm selbst bestimmt. Die Benennung ist sofort bei einem Notar zu hinterlegen.

Diese Regel gilt auch weiterhin für jeden folgenden Präsidenten.

§ 9

Geschäftsführung und Fachkräfte:

Der Geschäftsführer und die für die Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins benötigten Fachkräfte werden durch entsprechende Verträge vom Vorstand besonders verpflichtet. Sie sind für ihre Tätigkeit der Gesellschaft verantwortlich und persönlich haftbar.

§ 10

Der Prüfungsausschuss:

Der Prüfungsausschuss wird vom Präsidenten für die Dauer eines Jahres eingesetzt.

Der Präsident selbstgehört dem Prüfungsausschuss immer an.

Der Ausschuss umfasst 3 – 5 Personen

Der Prüfungsausschuss hat folgende Aufgaben:

a) Abnahme der Prüfungen, die zur Ausübung der pentadischen Praxis, sei es als Berater oder als Lehrer berechtigen.

b) Die laufende Überprüfung der beratend und lehrend Tätigen.

Die Ausführungsbestimmungen für den Prüfungsausschuss müssen vom Vorstand genehmigt werden.

§ 11

Das Ehrgericht:

Das Ehrgericht hat die Aufgabe, bei Differenzen innerhalb der Gesellschaft die erste und letzte schiedsrichterliche Instanz darzustellen.

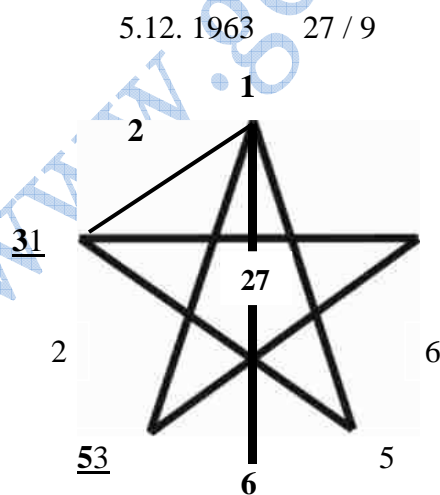
Es besteht aus 5 Mitgliedern. Der Vorsitzende und 2 Mitglieder werden vom Präsidenten bestimmt, je 1 Mitglied von den Kontrahenten als Vertrauensperson aus dem Kreis der Mitglieder benannt.

Der Präsident übt bei den Verhandlungen vor dem Entscheid des Ehrgerichtes eine beratende und vermittelnde Funktion aus.

§ 13

Auflösung der Gesellschaft:

Bei der Auflösung der Gesellschaft fällt das nach Begleichung aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen, so weit es die eingezahlten Kapitalanteile und geleisteten Sacheinlagen der Mitglieder übersteigt, mit Zustimmung des Finanzamtes an eine andere gemeinnützige Körperschaft, die von der Auflösung beschließenden Mitgliederversammlung vorgeschlagen wird.
Saarbücken, den 5 Dezember 1963



Von
Hans Müller, Ing.

Zum Studium: Pentalogie – Lehrbuch in 4 Teilen 1 – 3 je DM 16,00
4 “ 20,00

Lehrheft, 1 – 6 je “ 8,00
„47 kosmische Menschentypen“ - Standardwerk - “ 32,00

Zur Einführung: „Kosmos, Mensch und Pentagramm“ (Briefmarken) “ 2,00
Vortrag von Hans Schröder

„Die Pentadischen Menschtypen“ “ 8,00

Nummerologie: Zahlen von 0 – 99; Subskriptionspreis Seite “ 0,40
Zum Selbsteinheften im Ringbuch

Neuerscheinung:
„Das System des Geistes“ “ 4,00
Werbeschrift, auch als Geschenk geeignet
„Entstehen und Grundlagen des Dekadischen Systems“ “ 3,00
Von Dr. S. Antaris

Esoterisches Schrifttum: Buch Pente“ -Offenbarung aus der Pentade 1 – 9 je DM 8,00
Band DM 10, 00,-
Band DM 20,00,-

„Die Kosmischen Prinzipien“ DM 29,00

Esoterisches Schrifttum: Buch Pente“ -Offenbarung aus der Pentade 1 – 9 je DM 8,00

www.gesellschaft-penta.de